

Prophezeien Frieden in wenigen Monaten!

Dänische Sozialisten erklären England's Länderkrieg als das einzige Hindernis.

Kopenhagen, 23. Juni. (Postbericht.) Die Zeitschrift „Sozialdemokraten“ veröffentlicht mit Bezug auf die Friedensausichten einen Artikel, in dem das folgende ausgeführt wird:

Es ist kein Geheimnis, dass internationale Unterhandlungen stattgefunden haben und noch im Gange sind, die auf die Verbeisführung eines Friedens zielen. Bis jetzt haben diese Verhandlungen keinen Erfolg gezeigt. Wir haben jedoch aus durchaus vertrauenswürdiger Quelle erfahren, dass der von der früheren russischen Regierung genährte Wunsch nach einem baldigen Frieden von den Sozialdemokraten aufgenommen worden ist, und dass dieselben mit aller Energie bemüht sind, seine Erfüllung herbeizuführen. Die Aussichten sind aus diesem Grunde sehr vielversprechend, und die Welt mag schon in wenigen Monaten sich der langjährigen Ruhe und des Friedens erfreuen.

Wir wissen, dass Deutschland heute ist, Belgien und Serbien wieder herauszugeben und Frankreich zu räumen, und wir wissen auch, dass die Türkei sich nicht weigern würde, den Ärmel der Durchfahrt durch die Dardanellen zuzugehen. Ferner sind alle Angelegenheiten vorhanden, dass die freitenden Parteien sich ohne Schwierigkeit über die polnische Frage einigen würden. Die russische Regierung ist diebestmöglichst benachteiligt worden und hat auch bereits ihre Verteidigungslinie über den Ärmel verlegen. Es besteht demnach kein Grund, warum die Zentralmächte, Frankreich, Russland und die Balkanstaaten keinen Frieden schließen sollen.

Das einzige Land, das sich dem Abschluss eines Friedens widersetzt, ist England, das in seiner unerläßlichen Pflicht die Forderungen stellt und nach demselben Fortschritt strebt. England verlangt, dass Deutschland Belgien und damit die Herrschaft über den Ärmel und den Kanal an der Nordsee an Großbritannien abtrete. Englands gegenwärtige Alliierte haben jedoch die Unmöglichkeit dieser Forderung erkannt und werden sich nicht unnötig weiteren furchtbaren Opfern aussetzen. Es kann daher als sicher angenommen werden, dass schon in wenigen Monaten, vielleicht Wochen, Frieden geschlossen wird, mindestens zwischen Russland und Deutschland.

Kanada pumpt England \$75,000,000!

Ottawa, Ont., 23. Juni. — Eine neue Anleihe von \$75,000,000 wird von Kanada an Großbritannien gegeben werden, wie in Erfahrung gebracht wurde. Das Geld wird im Juni, Juli und August in gleichen Monatsraten gezahlt werden, und zwar an die Imperial Munitions, die es zur Herstellung von Munition in Kanada zum Gebrauch an der Front verwenden wird. Die kanadische Regierung hat bereits \$250,000,000 auf diese Weise vorgeschossen und die kanadischen Banken weitere \$100,000,000. Der Gesamtverleih Kanadas an diesem Zweck beträgt nun \$425,000,000.

Es wurde bekannt gegeben, dass die britische Regierung in der Erwartung einer besonderen Art von Beschäftigung jetzt gänzlich auf Kanada angewiesen ist. Der neue Kredit wird die Zahlungen für Munitionsaufträge in Kanada für mehrere Monate decken.

Wie Belgien von den Deutschen regiert wird!

Amsterdam, 23. Juni. — Offiziell wird gemeldet, dass Herr Schaube, ein hoher Regierungsbeamter Badens, zum Regierungspräsidenten von Holland ernannt worden ist; der preussische Regierungsbeamte Wandel hat die Verwaltung des niederländischen Distrikts übernommen mit Kammer als Stellvertreter; Herr Bodhammer, Mitglied des preussischen Finanzministeriums, ist zum Finanzdirektor des Generalgouvernements von Belgien ernannt worden. Dem Gouverneur ist ferner ein Hilfskabinett beigegeben, das unter Leitung des Herrn v. Wilnowski steht.

Dänischer Minister soll zurücktreten!

Kopenhagen, 23. Juni. — Minister Holboer, konservatives Mitglied des Ministeriums, ist am Donnerstag aufgegeben worden, zurückzutreten. Das ist die jüngste Entscheidung in der durch die Teilnahme des sozialistischen Ministers ohne Parteiführer, Stanning, an der sozialistischen Konferenz in Stockholm geschaffenen Krise.

Kriegsanleihe ist stark überzeichnet!

Washington, 23. Juni. — Angaben des Finanzsekretärs zufolge sind für die Kriegsanleihe über \$3,000,000,000 gezeichnet worden.

Die Ministerkrisis in Oesterreich!

Amsterdam, 23. Juni. — Wie heute ist es dem Grafen Lamarmora noch nicht gelungen, ein neues Kabinett zu bilden. Er soll Kaiser Karl erwidert haben, eine andere Person mit der Bildung des Kabinetts zu betrauen.

Zulage für deutsche Invaliden geplant!

Kopenhagen, über London, 23. Juni. — Deutsche Zeitungen veröffentlichten einen Aufruf zur Sammlung eines großen nationalen Fonds, um Kriegsinvaliden und Familien von Soldaten in derlei Weise eine Pensionszulage zu geben, wie sie die Briten und anderen Abhängigen von gefallenen Soldaten jetzt aus einem durch Belgien striktion aufgetragenen Fonds erhalten.

Die von der Regierung gewährte Pensionszulage werden als durchaus unzureichend bezeichnet.

England vergrößert seine Bierproduktion!

London, 23. Juni. — Bei Eintritt des heißen Wetters hat es sich herausgestellt, dass die von der Regierung autorisierte Jahresproduktion von 10,000,000 Fass Bier sich als viel zu ungenügend bewies. Deshalb wird in den Wochen, wo die Munitionsfabriken sind, macht sich dieser Mangel bei der Biermangel bemerkbar. Die Regierung hat sich daher veranlassen lassen, Erlaubnis für eine Erhöhung der Bierproduktion um 35 Prozent zu erteilen. (Da werden die bisherigen Prohibitivisten Peter und Mordeci schreien.)

300 unermüdete Einwanderer deportiert.

Weston, Mass., 23. Juni. — 300 Einwanderer von den Cape Verde Inseln, welche seit mehreren Wochen hier wegen Nichtpassierung des Bildungsnachweise deteniert sind, wurden nun durch eine Order aus Washington zur Deportation verurteilt. Man hatte den Verleihen den Vorschlag gemacht, man solle sie für 6 Monate nach der Ver. Staaten entlassen, wenn sie sich verpflichteten, auf Farmen zu arbeiten, aber sie wollten darauf nicht eingehen und erklärten, sie hätten in Munitionsfabriken arbeiten wollen, wo die Arbeit leichter und der Lohn größer sei.

Notes-Kreuz-Kampagne schlägt.

Die Kampagne für das Note-Kreuz, in Omaha, die Summe von \$250,000 aufzubringen, schlägt heute abend, und bisher ist der Erfolg zufriedenstellend. Über \$200,000 waren bis Freitagabend aufgebracht worden. Hieron haben die Two Scouts in kleinen Beträgen über \$1,000 kollektiert. Im ganzen Lande waren bis gestern abend \$77,000,000 gesammelt. Samstag soll der „Verding Tag“ gelten, an welchem in den Städten besondere Kollektionen für das Note-Kreuz erhoben werden sollen.

Ein häßliches Skandale.

Freitag nacht wurde ein Skandal in Omaha, wie man ihn lange nicht erlebt hatte. Viele Leute befürchteten, daß ein Tornadosturm die Stadt niederzu heimgelohet habe. In vielen Zellen wurden Räume entwirrt, und starke Stöße wurden wie leichte Wolke abgedrückt. Die elektrischen Leitungsdrähte wurden teilweise niedergebissen, und der nördliche Teil der Stadt war infolge dessen in Dunkelheit gehüllt. In den Schaufenstern der Guarante Clothing Co., 16. und Dodge Str., wurden zwei große Glasfenster zertrümmert. Freitag war der bisher heißste Tag in diesem Sommer. Das Thermometer zeigte nachmittags gegen vier Uhr auf 97 Grad.

Gepalt wie Tob.

„Mein Sohn, ein erwachsener Mann,“ kürzt Herr S. Vance von Fort Clyde, W. V., an, wurde in wunderbarer Weise durch den Gebrauch von Horri's Alpentrinker geheilt. Drei Jahre lang war sein ganzer Körper mit Flecken bedeckt; ich denke, er hatte deren so viele wie Tob. In zwei Wochen war er geheilt und ist seither von seiner Plage frei geblieben.“ Das erwählte Heilmittel ist keine Apotekermedizine, sondern ein einfaches, vegetarisches Kräutermittel, welches eine ununterbrochene Kette von Erbsen in der Heilung von Krankheiten des Blutes und des Systems aufweisen kann. Es kann durch Lokal-Agenten bezogen werden, oder direkt vom Laboratorium der Gesellschaft, Dr. Peter Jahrgies in Sons Co., Chicago, Ill.

Seeschlacht das einzige Mittel gegen U-Boote!

Kapitän Kuhlweiter glaubt, daß sich die britische Flotte zum Kampf stellen wird.

Kopenhagen, 23. Juni. — Kapitän Kuhlweiter gibt in einem Artikel im Berliner Lokalanzeiger der Ansicht Ausdruck, daß die ununterbrochene Fortdauer des Unterseeboottkrieges gegen Ende eine allgemeine Seeschlacht zwischen den Flotten Deutschlands und Englands herbeiführen müsse, da durch für England das einzige Mittel liege, der Unterseebootgefahr ein Ende zu machen. Das geringe Zurückgehen der Zahl der verletzten Schiffe im Monat Mai könne an dem allgemeinen Zustand nichts ändern. Für die Verringerung der Opfer hält Kapitän Kuhlweiter das gute Wetter verantwortlich, das es den kleinen U-Bootsjägern gestalte, sich weiter in die See hinaus zu wagen, besser zu schießen und die Periscope leichter zu entdecken.

In diesem Argument nimmt der Kapitän einen wirklich unparteiischen Standpunkt ein, da er im März in ähnlicher Weise die schweren Schäden der britischen Flotte, die nicht besser reparable ergibt wurden.

Andere wohnortserleichterungen und erfahrene Marineoffiziere folgen im allgemeinen den Forderungen des Reichsmarineministers, die Ergebnisse des Monats Mai als gerade so befriedigend hinzustellen, wie die des Monats April und die Gegenmaßnahmen der Entente als vollgültig festzustellen. Sie machen alle die Zählung des offiziellen Wolfswahns zu ihrer eigenen, daß der neue Schifferstamm nur ein Fünftel des zerstörten ausmacht.

Omaha hat wieder Hoffnung.

Eine Washington ist die Nachricht eingetroffen, daß das Kriegsbüro die Zahl von Fort Des Moines für ein militärisches Ausbildungslager in Wiedereröffnung ziehen wird. Anfordergehen sollen, wenn dies auf Wahrheit beruht, die Benimmungen, das Lager für Fort Crook zu erlangen, erneuert werden.

Unter Erdmassen getödt.

Nabe der Wickham'schen Ziegelei in Council Bluffs, wurde Freitag bei einem Erdstöß die Arbeiter Jack Macbe getödt und drei andere Männer wurden verletzt, einer davon bedenklich.

Manawa See fordert Opfer.

Der 22 jährige Artel Sorenson, der in Council Bluffs mit seiner verheirateten Mutter zusammenwohnt, fürzte Freitag nachmittags an einem Seeboot, in welchem er mit Freunden eine Lustfahrt machte, in den Manawa See und ertrank.

Wegen Abfälle-Einholung verhaftet.

George Urbach, 149 nördl. 11. Str., und Steve Logg, 1207 7ard Str., welche gegen Polizeihauptmann Steve Maloney vor dem Stadtrat ausgelegt hatten, sowie Joe und Steve Solgan wurden verhaftet, weil sie ohne Erlaubnis Abfälle eingeschleust und abgeholt hätten. Nach einer Entscheidung des Obergerichtes hat die Stadt das Recht, die Einholung der Abfälle zu kontrollieren und hierfür Leute anzuustellen.

Trocken der Früchte für den Winter.

Im Auditorium hielt Freitag abend Professor Kugleson von der Staats Universität vor etwa hundert Männern aus Omaha einen Vortrag über Trockenheit von Früchten und Gemüsen für den Winter. Die Vorträge folgten den Worten des Redners, und dessen Demonstrationen mit großen Interesse und gaben sich an Schluß des Vortrages als begeisterte Anhänger der Früchte- und Gemüsen-Konserverung durch Trocknen.

Empfong Theater.

Die Direktoren ist überzeugt, daß sie dem Publikum nichts Besseres bieten kann als die vorzügliche Gesangsposse „The Smart Sho“. Eine reizende Handlung, neue Kostüme und Szenarien sind die Attraktionen dieses Ensembles.

„Gung Koth“ in eine ganz famose Szene von Haber und Lanlor.

Die Wirtinnen bewachtlichen Puppen bild ebenfalls reizend und Grandiosität und Davis sind vorzügliche Gesangsmitglieder. Das Wundelbild „The Question“ mit Alice Joyce bildet den Beschluß.

Personalia.

Herr Adolph John Großmann ist von einer Geschäftsreise nach Philadelphia, Washington und anderen östlichen Städten zurückgekehrt.

Der regulären Armee fehlen noch fast 70,000 Mann zur vollen Kriegsstärke. Roosevelt konnte da ein gutes Werk tun und von den 180,000 Mann die sich nach Angabe seines Vorgesetzten unter seinem Banner sammeln wollten, die notwendigen Zahl für die reguläre Armee abgeben.

Seine Schwägerin.

Eine amerikanische Geschichte von Rudolf Lindt.

Mr. Jonathan Briz tauchte eines Tages in unserem Klub auf, von irgendeinem Mitglied eingeführt, man wußte gar nicht, wo. Er war ansangs der fünfziger, von einer ziemlich Behäßigkeit, und trug sich eigentlich zu groß für unseren soliden Klub der nichtbesten von schwerreichen Leuten beachtet wurde. Mr. Briz lebte behaglich als Rentier in einem Vororte, wo er ein delikates verschwendereich ausgestattetes Heim bewohnte, wenn man ein Paritätentabernet überhaupte noch ein Heim nennen kann, und kam nur Abends nach Boston, um sich gegen zwölf von seinem Automobil aus dem Klub abholen zu lassen.

Mr. Briz hatte bald die Oberleitung des Klubs an sich gerissen, da er von ganz erstaunlicher Beweglichkeit war und ohne Behäßigkeit nicht auskommen konnte. Außerdem toste ihm dieses Ehrenamt nur Geld und brachte zahlreiche Annehmlichkeiten mit sich. Wie reich er war, wußte niemand mit Sicherheit anzugeben; man sprach von 40-50 Millionen, die er im Perlenhandel verdient hatte. Seine Frau war ein unbedeutendes, aber zuweilen behagliches Wesen, das nur an Festtagen sichtbar ward und gedrückt in den Eden sah, da ihre lustigen Jonathan nur mit den anderen Damen tanzte, die ihn seiner übertriebenen Galanterie wegen liebten. Somit war er, man konnte es nicht leugnen, ein amüsanter und witziger Gesellschaftler, der fabelhafte Anekdoten zu erzählen wußte. Es war wohl nichts als eine kleine, leicht vergessliche Schwäche, daß er immer der Geld der Abenteuer getrieben war, die ihn in aller Welt gejagt hatten.

Auch seine Verwandten mußten nach seinen Worten wahre Wunderwerke sein, obgleich man niemals einen zu sehen bekam, sie lebten in den Südstaaten und in Europa, wie Mr. Briz erzählt hatte. Ein fabelhaftes selbstfahrender aber war seine „Schwägerin“. Sie sprach er eigentlich ausführlich von ihr, niemals erzählte er ihre Lebensgeschichte, auf die wir alle neugierig waren, immer nur, wenn ein zurückkehrender Götterbote ein neues Kreuzes eine besonders faszinierende Begebenheit zu berichten wußte, dann konnte man sicher sein, daß Mr. Jonathan einfallen würde: „Auch meiner Schwägerin ist es ähnlich ergangen, als sie sich an dem erwähnten Ort befand.“

Ihm dann folgte die Anekdote, die er flüchtig, ohne auch nur einmal zu fluchen, erzählte, obgleich wir sicher waren, daß er sie augenblicklich erdichtete.

Ein Schwindler war Mr. Briz sicherlich nicht, nicht einmal ein Aufschneider, er flunkerte sicherlich gern ein bißchen, obgleich ihm niemand eine Unwahrheit nachweisen konnte und wir nicht sicher waren, ob er sich nicht im Grunde über uns lustig machte.

Aber wie niemand ungefordert leben kann, wenn es der böse Nachbar anders will, so hatte auch Jonathan Briz einen Feind in unserem Klub, ohne daß er es ahnte, denn er hatte auch — was ebenfalls fonderbar war — keinen Freund. Es war dies Afrikaner Freeman, der schon als junger Mensch in den Besitz eines umfangreichen Vermögens gekommen war und meist auf Reisen gelebt hatte, da ihm, als Junge, ein an der Verheerung seines Bankkontos nichts lag.

Mr. Afrikaner Freeman's lächelte nicht allein auf eine so impertinente Weise, wenn Mr. Briz von seiner Schwägerin zu erzählen anhub, daß sie zuletzt auffällig wurde, und daß sie sich auf den Weg machte, aber ein Zuführer fortsetzte, er ließ auch, wenn die alten Mitglieder unter sich waren, geheimnisvolle Andeutungen wie Knallerschen fallen.

Sonderbare Person, diese Schwägerin, bemerkte er einmal. „Wodurch eigentlich wissen, wie alt sie ist! Den Bürgerkrieg der Staaten“ hat sie als Kind erlebt, ist einmal in die Hände der Siouxindianer und ein andermal in die der Spanier gefallen und nur mit knapper Not vor dem Stalperstein bewahrt worden. Einmal hat sie blonde Locken gehabt und dann wieder straffes schwarzes Haar — scheint viele Heilmittel zu benutzen; denn Sie erinnern sich, daß der Präsident Carnot ihren pflanzlichen Leint geküßt hat, während die Patti sie einmal nach dem interessanten Braum ihrer Wangen fragte. — Von der Cheops-Pyramide ist sie gefallen, hat sich einen doppelten Interstentelbruch zugezogen, daß sie behäbig ein Gummiwerkzeug tragen muß, und dennoch konnte sie im vorigen Sommer die Jungfrau und den kleinen St. Bernhard besorgen. „Hm — hm!“

Afrikaner Freeman's lächelte nicht allein auf eine so impertinente Weise, wenn Mr. Briz von seiner Schwägerin zu erzählen anhub, daß sie zuletzt auffällig wurde, und daß sie sich auf den Weg machte, aber ein Zuführer fortsetzte, er ließ auch, wenn die alten Mitglieder unter sich waren, geheimnisvolle Andeutungen wie Knallerschen fallen.

„Wahrscheinlich“, sagte er mit ungewöhnlich sanfter Stimme, „wozu der Baum? Wer sagt Ihnen denn, daß das immer ein und dieselbe Person war? Meine Frau und ich entflammten hinterwälderfamilien. Ich habe zwölf verheiratete Brüder, und meine Frau hat vierzehn lebende Schwestern!“

Und dann mischte er sich ganz ruhig seinen Whisky und Soda...

Um die Dinge stehen, die wir im Laufe der Zeit gehört, aber wieder vergessen hatten!

„Ich meine, das genügt doch wohl! Im übrigen will ich gegen Mr. Briz nichts gesagt haben“, meinte Freeman, hand auf und ging auf der Zeitungshändler zu, dem er die Times entnahm, hinter deren Zeilen sein ärgerliches Gesicht verschwand.

Ein paar Tage nach diesem Zwischenfall blieb unser Jonathan ein paar Wochen unsichtbar und kam erst wieder, als das Bridgetournier „Die Meisterhaft von Boston“ ausgeflogen war.

„Ich muß um Entschuldigung bitten“, sagte er mit einem traurigen Lächeln, „ein entsetzliches Unglück in meiner Familie.“

„Ihre Schwägerin —“ rief Mr. Freeman mit affektierter Schärfe und beschämtem Augenzwinkern dazwischen.

„Wie? Sie wissen darum? —“ Mr. Briz starrte den anderen an. „Ja, meine liebe Schwägerin ist auf einer Segelfahrt im Erie See ertrunken. Das Boot wurde vom Sturm umgeworfen... Sie wissen doch, bei jenem plötzlich herbeibrachenden Unwetter, das so viele Opfer forderte. Die Zeitungen haben ja haarklein darüber berichtet.“

„Wahrscheinlich“, sagte er mit ungewöhnlich sanfter Stimme, „wozu der Baum? Wer sagt Ihnen denn, daß das immer ein und dieselbe Person war? Meine Frau und ich entflammten hinterwälderfamilien. Ich habe zwölf verheiratete Brüder, und meine Frau hat vierzehn lebende Schwestern!“

„Wie? Sie wissen darum? —“ Mr. Briz starrte den anderen an. „Ja, meine liebe Schwägerin ist auf einer Segelfahrt im Erie See ertrunken. Das Boot wurde vom Sturm umgeworfen... Sie wissen doch, bei jenem plötzlich herbeibrachenden Unwetter, das so viele Opfer forderte. Die Zeitungen haben ja haarklein darüber berichtet.“

„Wahrscheinlich“, sagte er mit ungewöhnlich sanfter Stimme, „wozu der Baum? Wer sagt Ihnen denn, daß das immer ein und dieselbe Person war? Meine Frau und ich entflammten hinterwälderfamilien. Ich habe zwölf verheiratete Brüder, und meine Frau hat vierzehn lebende Schwestern!“

„Wie? Sie wissen darum? —“ Mr. Briz starrte den anderen an. „Ja, meine liebe Schwägerin ist auf einer Segelfahrt im Erie See ertrunken. Das Boot wurde vom Sturm umgeworfen... Sie wissen doch, bei jenem plötzlich herbeibrachenden Unwetter, das so viele Opfer forderte. Die Zeitungen haben ja haarklein darüber berichtet.“

„Wahrscheinlich“, sagte er mit ungewöhnlich sanfter Stimme, „wozu der Baum? Wer sagt Ihnen denn, daß das immer ein und dieselbe Person war? Meine Frau und ich entflammten hinterwälderfamilien. Ich habe zwölf verheiratete Brüder, und meine Frau hat vierzehn lebende Schwestern!“

„Wie? Sie wissen darum? —“ Mr. Briz starrte den anderen an. „Ja, meine liebe Schwägerin ist auf einer Segelfahrt im Erie See ertrunken. Das Boot wurde vom Sturm umgeworfen... Sie wissen doch, bei jenem plötzlich herbeibrachenden Unwetter, das so viele Opfer forderte. Die Zeitungen haben ja haarklein darüber berichtet.“

„Wahrscheinlich“, sagte er mit ungewöhnlich sanfter Stimme, „wozu der Baum? Wer sagt Ihnen denn, daß das immer ein und dieselbe Person war? Meine Frau und ich entflammten hinterwälderfamilien. Ich habe zwölf verheiratete Brüder, und meine Frau hat vierzehn lebende Schwestern!“

„Wie? Sie wissen darum? —“ Mr. Briz starrte den anderen an. „Ja, meine liebe Schwägerin ist auf einer Segelfahrt im Erie See ertrunken. Das Boot wurde vom Sturm umgeworfen... Sie wissen doch, bei jenem plötzlich herbeibrachenden Unwetter, das so viele Opfer forderte. Die Zeitungen haben ja haarklein darüber berichtet.“

„Wahrscheinlich“, sagte er mit ungewöhnlich sanfter Stimme, „wozu der Baum? Wer sagt Ihnen denn, daß das immer ein und dieselbe Person war? Meine Frau und ich entflammten hinterwälderfamilien. Ich habe zwölf verheiratete Brüder, und meine Frau hat vierzehn lebende Schwestern!“

„Wie? Sie wissen darum? —“ Mr. Briz starrte den anderen an. „Ja, meine liebe Schwägerin ist auf einer Segelfahrt im Erie See ertrunken. Das Boot wurde vom Sturm umgeworfen... Sie wissen doch, bei jenem plötzlich herbeibrachenden Unwetter, das so viele Opfer forderte. Die Zeitungen haben ja haarklein darüber berichtet.“

„Wahrscheinlich“, sagte er mit ungewöhnlich sanfter Stimme, „wozu der Baum? Wer sagt Ihnen denn, daß das immer ein und dieselbe Person war? Meine Frau und ich entflammten hinterwälderfamilien. Ich habe zwölf verheiratete Brüder, und meine Frau hat vierzehn lebende Schwestern!“

Gepanzerter Kriegshunde.

Die Benutzung gepanzerter Hunde zu Kriegszwecken, wie sie jetzt bei den Engländern in Verwendung stehen sollen, ist nicht neuen Datums. Im Museum von Neapel befindet sich eine aus den Ruinen von Serulianum stammende Bronze. Sie stellt dar, wie eine Meute von gepanzerter Hunden ein Gefangenwerfen gegen vollständig bewaffnete Soldaten verteidigt. Der Perlerkönig Cyrus hielt sich eine große Zahl von gepanzerter Kriegshunden, und ein König der Sarmaten, der durch innere Feinde entthront worden war, marschierte mit einer Armee von 200 Hunden gegen seine rebellische Weidenden. Er gewann mit Hilfe der Vorführer die Herrschaft zurück. In der Schlacht bei Marathon hatte jeder Athener seinen Hund neben sich. Von mehreren Städten und Völkerstämmen Kleasiens wird ähnliches berichtet.

Dagegen waren Kriegshunde bei den Römern, die mit ihren Legionen eine geschlossene Massenwirkung erzielen wollten, weniger in Verwendung. Doch benutzten sie Hundstuden zur Sklavensjagd und hatten ein Verfahren ausgebildet, die Tiere „auf den Mann“ zu dressieren.

Im Mittelalter hielt man folgenreiche Meuten für Kriegszwecke. Allgemein bekannt ist, wie die Spanier in Amerika mit großen Doggen Krieg gegen die wehrlosen Indianer führten. Aber auch in europäischen Schlachten haben die Tiere eine große Rolle gespielt. So jagte Heinrich der Achte von England an Karl V. zum Krieg gegen den König von Frankreich eine Bejagung von 4000 Mann und 4000 Hunden. Darunter sollen sich 800 mit einer Panzerung ausgestattete Tiere befunden haben. Die Schlacht von Balence begann damit, daß die deutsch-englischen Hunde mit den französischen kämpften und letztere in die Flucht schlugen; dem guten Omen folgte der Sieg der Kruppen Karls. Die Engländer, von jeher groß im Züchten von Hunden, hatten schon im 14. Jahrhundert den Auf, die besten Kriegshunde zu besitzen, und man ließ ihre Doggen nach dem Festlande kommen. Die Tiere wurden besonders zum Angriff auf Reiterei gebraucht und dafür zweckentsprechend ausgerüstet. Sie trugen auf Brust und Leib einen Schuppenpanzer; auf der Nadenwurzel hatten sie ein Feuergefäß, in dem ein mit harzigem Stoffen gestänkter Schwamm brannte, und von den Schultern her rogte über ihren Kopf ein harter Stachel; so waren sie geeignet, die Pferde sehr zu machen. Als sie mehr und mehr die Feuerwaffe ausbildete, wurden die Hunde überflüssig. Erst neuerdings scheinen die Engländer auf diese uralte Waffe wieder zurückzugreifen.

— Ledebour sprach im Reichstage von einer deutschen Republik und sagte, seine Faktion, die ungefähr sieben Mann zählt, werde die einleitenden Schritte zur Herstellung einer Republik tun. Ledebour weiß nichts von der Weisheit der Beschränkung. Hätte er es bei der Benennung verwenden lassen, daß die Republik nicht ausbleiben könne, so würde das vielen nicht anhängig erschienen sein. Aber jetzt schon von der Einrichtung einer Republik zu reden, wird keine Zustimmung finden, da der jetzige Kaiser Frankreich nicht zum Schaden, sondern zum Segen gewesen ist. Auch das Unglück, von welchem Deutschland betroffen worden ist, wird ihm nicht zugeschrieben, da über allem Zweifel feststehend ist, daß nicht er, sondern die europäischen Feinde Deutschlands, speziell der gefährliche Zar, die Schuld am Kriege tragen.

In Nord Dakota gibt es 375 Wochenzeitungen und 11 Tagesblätter, von denen einige eine sehr interessante Geschichte haben. Aus diesem Grunde wird jetzt von Staatswegen eine Geschichte der Zeitungen des Staates zusammengestellt. Die älteste Zeitung im Staate ist die „Bismarck Tribune“, die im Juli 1873 von Oberst G. K. Lounsbury gegründet wurde, der mit dem ersten Zuge ankam, welcher auf der damals eben vollendeten neuen Strecke der Northern Pacific-Bahn in Bismarck eintraf.

Viele englische Soldaten führen kleine, in Eis eingeschlossene Metallspiegel mit sich, die sie beim Kaffieren benutzen. Die Blüte einer Orchideenart Ostostglossus Kaffii welt erst nach achtzig Tagen.

Das Glück ist launenhaft, es will zärtlich gepflegt sein, um bei uns zu weilen. In den Augen eines jungen Mädchens gleicht ein verheirateter Mann einem Lotterielos — nach der Ziehung.

Das Herbarium des Botanischen Museums, in Wien, zählt 40,000 Arten.

Suchen Sie Arbeit?

Lassen Sie eine kleine Anzeige in der „Täglichen Omaha Tribune“ einrichten. Cylor 540 Anzeigen-Abteilung.

Marktberichte.

(Lebensmittel von Wilmitt Fruit Co.)
Orangen — 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Omaha, 23. Juni.
Kindvieh — Zufuhr 100; Markt heute fest, für die Woche beste stark, andere 25-50c niedriger.
Gute bis beste 12.90-13.70.
Mittelm. Reeves 12.00-12.75.
Gemüßliche 10.50-11.75.
Gute bis beste Jährlinge 12.75-13.25.
Mittelm. Jährlinge 12-12.50.
Gemüßliche Jährlinge 10.25-11.75.

Milch und Fetters heute fest, für die Woche beste stark, andere 25-50c niedriger.
Gute bis beste Fetters 10.25-11.50.
Gute bis beste Kühe 9.75-10.75.
Mittelmäßige Kühe 8.75-10.00.
Gemüßliche 6.00-8.50.
Stoders und Fetters heute fest, für die Woche beste stark, andere 25-50c niedriger.
Stod Kühe 7.00-10.00.
Stod Kübel 9.50-11.00.
Real Kübel 10.00-14.50.
Pul und Stags 7.00-11.00.

Schweine — Zufuhr 7600; Markt meistens 5-10c niedriger, für die Woche 15c höher.
Nächster Preis 15.60.
Durchschnittspreis 15.10-15.40.
Schafe — Zufuhr keine; Markt heute fest, für die Woche stark bis 25c höher.
Short Rämmer 15.00-16.55.
Spring Rämmer 16.50-18.65.
Shorn Rämmer 12.00-13.50.
Shorn Mutterlämmer 9.00-10.50.
Shorn Widder 10.00-11.50.
Spring Rämmer 16.00-18.10.
Clipped Rämmer 16.55.

St. Joseph Marktbericht.
St. Joseph, 23. Juni.
Kindvieh — Zufuhr 800; Markt die fest.
Schweine — Zufuhr 4500; Markt unregelmäßig, niedriger.
Nächster Preis 15.70.
Durchschnittspreis 14.75-15.50.
Schafe — Zufuhr 1500; Markt 25-50c niedriger.

Canas City Marktbericht.
Canas City, 23. Juni.
Kindvieh — Zufuhr 1500; Markt meistens langsam, schwach.
Schweine — Zufuhr 700; Markt meistens 6c niedriger.
Nächster Preis 15.60.
Durchschnittspreis 14.75-15.80.
Schafe — Zufuhr keine.

Omaha Getreidemarkt.
Sorter Weizen —
Nr. 2 243-245
Nr. 3 241-243
Weißes Corn —
Nr. 2 165 1/2-166
Nr. 3 165-166
Nr. 4 165-165 1/2
Nr. 5 164 1/2-165
Nr. 6 164-164 1/2
Gelbes Corn —
Nr. 2 165 1/2-166
Nr. 3 165-166
Nr. 4 165-165 1/2
Nr. 5 164 1/2-165
Nr. 6 164-164 1/2

Sorter Weizen —
Nr. 2 243-245
Nr. 3 241-243
Weißes Corn —
Nr. 2 165 1/2-166
Nr. 3 165-166
Nr. 4 165-165 1/2
Nr. 5 164 1/2-165
Nr. 6 164-164 1/2

Sorter Weizen —
Nr. 2 243-245
Nr. 3 241-243
Weißes Corn —
Nr. 2 165 1/2-166
Nr. 3 165-166
Nr. 4 165-165 1/2
Nr. 5 164 1/2-165
Nr. 6 164-164 1/2

Sorter Weizen —
Nr. 2 243-245
Nr. 3 241-243
Weißes Corn —
Nr. 2 165 1/2-166
Nr. 3 165-166
Nr. 4 165-165 1/2
Nr. 5 164 1/2-165
Nr. 6 164-164 1/2

Sorter Weizen —
Nr. 2 243-245
Nr. 3 241-243
Weißes Corn —
Nr. 2 165 1/2-166
Nr. 3 165-166
Nr. 4 165-165 1/2
Nr. 5 164 1/2-165
Nr. 6 164-164 1/2

Sorter Weizen —
Nr. 2 243-245
Nr. 3 241-243
Weißes Corn —
Nr. 2 165 1/2-166
Nr. 3 165-166
Nr. 4 165-165 1/2
Nr. 5 164 1/2-165
Nr. 6 164-164 1/2

Sorter Weizen —
Nr. 2 243-245
Nr. 3 241-243
Weißes Corn —
Nr. 2 165 1/2-166
Nr. 3 165-166
Nr. 4 165-165 1/2
Nr. 5 164 1/2-165
Nr. 6 164-164 1/2

Sorter Weizen —
Nr. 2 243-245
Nr. 3 241-243
Weißes Corn —
Nr. 2 165 1/2-166
Nr. 3 165-166
Nr. 4 165-165 1/2
Nr. 5 164 1/2-165
Nr. 6 164-164 1/2